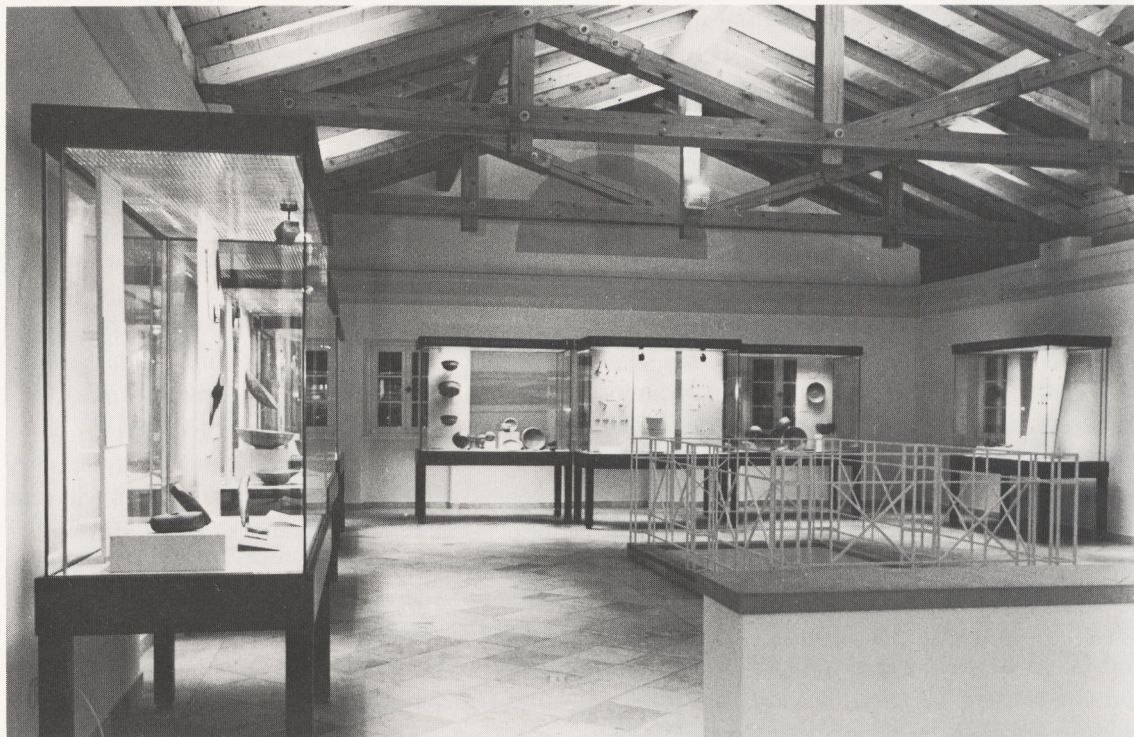


# Das neue Römermuseum Bedaium in Seebruck

Gemeinde Seeon-Seebruck, Landkreis Traunstein, Oberbayern



134 Seeon-Seebruck. Blick in einen Ausstellungsraum des neuen Römermuseums.

Am 15. Oktober 1988 fand unter reger Anteilnahme der Bevölkerung die Eröffnung des neuen Römermuseums Bedaium in Seebruck statt, und schon am folgenden »Tag der offenen Tür« erwies es sich für den Ansturm der Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung fast schon wieder als zu klein. Nach einer 1959 von Hauptlehrer J. Kraus angelegten kleinen Sammlung für Unterrichtszwecke und den beiden von der Prähistorischen Staatssammlung eingerichteten Ausstellungen im Rathausobergeschoß (1972 bis 1979) und im Gebäude der Raiffeisenkasse (1979–1988) haben die Seebrucker Römerfunde nun ein würdiges, eigens für sie gebautes Domizil gefunden (Abb. 134).

Das ehemalige Mesnerhaus, das nach den Plänen von Kreisbaumeister B. Greimel von den Architekten A. Zeller und H. Ramstötter um- und ausgebaut wurde, liegt im Herzen des heutigen Ortes und damit auch im Zentrum des römischen Bedaium: zwischen Kirche und Rathaus, unweit der Alzbrücke, an der sich die römische Siedlung entwickelt hatte. Bei der Kirchhofmauer kann man noch die Nordmauer des spätantiken Kastells besichtigen. Folgt der Besucher der

– einstigen und heutigen – Römerstraße nach Westen, so kommt er zu der mit einem Dach geschützten, innen anschaulich konservierten Ruine einer römischen Darre.

Die im Museum präsentierten Funde stammen größtenteils aus den in diesem Jahrbuch schon mehrfach behandelten Grabungen des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege der letzten Jahre im Bereich zwischen Museum und Darre (unter anderem Bootslände und Werkplatz am Seeufer), im westlich anschließenden Areal und aus dem 1972 von Ortsheimatpfleger C. Ostermayer entdeckten Brandgräberfriedhof jenseits der Alz (dazu kommen zahlreiche Funde aus Notbergungen Ostermayers).

Im Erdgeschoß empfängt den Besucher ein großer, leicht abgesenkter Raum, der sowohl als Ausgangspunkt für Gruppenführungen wie als Vortrags- oder Wechselausstellungssaal genutzt werden kann. Auf dem Weg zur Treppe zum ersten Stock wird der Besucher eingestimmt auf das römische Seebruck: Eine Tafel mit Fakten zur »Geschichte vor der Geschichte«, eine Karte des römischen Weltreichs und eine Karte Bayerns zur Römerzeit führen zu einer Darstellung



der römischen Hinterlassenschaften des Chiemgaus, des westlichsten Zipfels der Provinz Noricum, und schließlich zu einem Plan des römischen Seebruck nach den neuesten Grabungen. Um den Plan aufzulockern, hängt über der Treppe das anschauliche Rekonstruktions-Aquarell aus dem alten Museum. Neben der Treppe stehen die beiden vertrauten Grabsteine, die nun jedoch dank ihrer freien Aufstellung viel besser zur Geltung kommen und wie neu wirken. Im ersten Stock ist der Rundgang im Uhrzeigersinn vorgesehen (wer will, kann natürlich auch im Gegensinn von der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgehen). In chronologischer Reihenfolge werden die Vorgeschichte und die Besiedlung des Chiemgaus durch die Kelten kurz vorgestellt, gefolgt von den frühesten Römerfunden Seebrucks aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Anschließend führt die Ausstellung durch folgende Themenbereiche: Straßen und Brücke als Voraussetzung für die Gründung und Entwicklung des römischen Bedaium, Verkehr und Handel als Existenzsicherung, Fischfang und Jagd sowie Landwirtschaft und Handwerk als Lebensgrundlage. Münzen und Geldwesen, Terra sigillata als importiertes Luxusgeschirr und an Ort und Stelle hergestellte norische Gebrauchskeramik für die Küche werden ebenso ausführlich behandelt wie Beschläge, Schlösser und Fenstergitter der Wohnhäuser, Schreibgriffel und Tintenfaß als Zeugnisse von Lesen und Schreiben sowie Schaber, Schminkplatte und medizinische Geräte als Dokumente der Hygiene.

Im letzten Raum dominieren die Funde aus dem Gräberfeld in zwei breiten, einander gegenüberliegenden Vitrinen. An der Nahtstelle zwischen den Bereichen »Gräberfeld« und »Spätantike«

mit militärischen Funden aus dem Kastell unter der Kirche sind in großzügiger Aufstellung hinter einer raumhohen Glaswand die Statuetten und Votivgaben zusammengestellt, die das religiöse Leben in Bedaium repräsentieren. Wie in den anderen Vitrinen ist auch hier noch Platz für künftige Funde – vielleicht gibt sich der langgesuchte Bedaius-Tempel doch einmal zu erkennen! Mit Sicherheit kommen in den nächsten Jahren aber jene Funde ins Römermuseum, die derzeit noch einer langwierigen Konservierung unterworfen sind: Dies sind beispielsweise die Holzfässer aus einem Brunnen und ein 9 m langer Holzbalken von dem am Seeufer gelegenen Werkplatz. So wird das Museum – unter anderem auch durch geplante kleine Sonderausstellungen im Erdgeschoß – sich immer wieder verändern und interessanter werden, um auf diese Weise sowohl den »Stammgästen« als auch den vielen Schülern und Erwachsenen aus nah und fern, die es zum erstenmal besuchen, einen lehrreichen und spannenden Einblick in die Vergangenheit Seebrucks zu bieten.

Das neue Haus hätte ohne die beharrliche Arbeit des Ortsheimatpflegers und des Heimat- und Geschichtsvereins Bedaium sowie das Engagement von Bürgermeister W. Thusbaß, Landrat L. Schmucker und Dr. F. Zech nicht entstehen können. Die Finanzierung wurde durch einen namhaften Zuschuß der Bayerischen Landesstiftung sowie durch Landkreis, Gemeinde und Verein ermöglicht. Das Konzept der Einrichtung stammt von der Prähistorischen Staatssammlung München, die technische Ausführung lag ebenfalls in den Händen ihrer Mitarbeiter. Bei der Gestaltung wirkte J. Segieth (München) mit.

J. Garbsch